

vafrum ac versipellem. Is Romae coepit in me debacchari, videlicet quo se reconciliaret cardinali Cajetano, de quo mihi tanta narraverat mala, ut nullus scurra in scurram posset diocere plura. Faber starb um 1531. Von Schriften Fabers ist nichts weiter bekannt, als ein Vorschlag an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen zu Friedensunterhandlungen mit Luther. Die ihm zugeschriebene Leichenrede auf Kaiser Maximilian (bei Froher, Script. rer. Germ. II, 721) gehört dem Wiener Bischöfe Johannes Faber an. (Vgl. Echard et Quétif, Script. O. Praed. II, 80.) [Schröbl.]

Faber, Johannes, a Carvino, O. Pr., gebürtig zu Carvin in Burgund, wurde 1477 Hofkaplan des Kaisers Maximilian I., als dieser mit Maria von Burgund sich vermählte. Faber ist der Verfasser eines ascetischen Werkes: *Compendiosa ex variis libris exhortatio ad omnes Christi fideles status, s. l. et a.* (Vgl. Echard et Quétif, Script. O. Pr. I, 856.) [Schröbl.]

Faber, Johannes, von Heilbronn (richtiger Fabri, er selbst schreibt sich einmal Cussius, den man nennt Fabri), ein als Prediger und Schriftsteller hervorragender Dominicaner, erblickte um 1504 zu Heilbronn das Licht der Welt, trat zu Wimpfen in den Orden der Dominicaner, studierte auf Kosten dieser Stadt in Köln mit ausgezeichnetem, seinen Geistesgaben entsprechendem Erfolge und wurde wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit und seines Eifers für die katholische Religion von Bischof Christoph von Stadion 1534 mit der Dompredigerstelle in Augsburg betraut. Dieses Amt bekleidete er viele Jahre, jedoch mit großen Unterbrechungen. Als die Fortschritte der Reformation in Augsburg 1537 den Bischof mit dem gesamten Clerus in ein zehnjähriges Exil trieben, weilte Faber längere Zeit hindurch als Prediger in Prag. Später wird über ihn in den Annalen der Universität Ingolstadt zum Jahre 1551 (Mederer I, 223. 225) bemerkt: *Inter inscriptos R. D. Joannes Fabri Hailprunnensis, O. Pr., vir singularis eruditionis, qui fortiter contra haereticos pro fidei cath. incolumitate pugnavit, cum scriptis tum viva voce. Multos annos in eccles. Augustana apud B. M. V. concionatus est. Friburgi Brisiacorum laureas in Theologia (1545), Ingolstadii vero doctoralia recepit insignia. Letzteres geschah 1552 unter dem Präsidium des seligen Canisius, der auch nach Fabers Tod (27. Febr. 1558) sein Nachfolger in der Dompredigerstelle wurde. Von seinen Schriften sind besonders zu nennen:* 1. *Quod fides esse possit sine caritate expositio pia et catholica*, Aug. Vind. 1548. 2. *Enchiridion bibliorum*, ib. 1549, Col. 1568. 3. *Von ankunft und hertommen der Römischen Bischöff von Petro bis auff Julium III. 1c.*, Augsb. 1550, und *Testimonium Scripturae et S. Patrum, B. Petrum apostolum Romam fuisse*, Antw. 1553. Dagegen schrieb Flacius: *Widerlegung zweyer Schriften J. Fabri vons*

Pabst Primat vnd daß S. Petrus niemahl zu Rom gewesen, Magdeb. 1550, und *Wider Fabrum vnd daß Petrus zu Rom nie gewesen*, ebd. 1555. 4. *Fructus quibus dignoscuntur haeretici etc.*, Ingolat. 1551; diese Schrift enthält wenig beachtete Notizen über Luther und die übrigen Reformatoren. 5. *Einer weiten Verbreitung erfreute sich das Büchlein: Was die ewangelisch Mäß sey, anzeigung auß der heylig geschrift vnd den alten heyl. Kirchenlehrern*, Dill. 1555. 1558, Frkf. 1599. Scurius übersetzte es in's Lateinische, Köln 1556, Antw. 1559, Paris 1558. 1564. 1567. Eine französische Ausgabe Paris 1664. 6. *Der Propheet Joel christenlich vnd treulich außgelegt vnd geprediget*, 1557, lateinisch von Bredembach, Löwen 1563, Paris 1578, Antw. 1589. 7. *Der rechte Weg, welche straz der glaubig wandeln oder geen soll*, Dill. 1557. 1569, Köln 1563. Da Flacius auch dieses Büchlein angriff, so folgte: *Antwort auff das vnnuß, vnrain, irrig geschweß Matthei Flacii Myrici, so er geschrieben wider das Büchlein, genant Rechter weg*, Dill. 1558. 8. *Ermanung an das Edel Vayerland wider das Kästerbuch*, so ein Sectenmaister haimlich . . . ausgebraut hat, s. l. 9. Ein aus der heiligen Schrift und aus Augustinus zusammengestelltes Gebetbuch: *Preces christianae*, Dil. 1579, Col. 1581. (Echard, Script. O. Pr. II, 161; Veith, Bibl. Aug. I, 62 sq.) [[Schröbl.] Streber.]

Faber, Johannes, von Leutkirch, Bischof von Wien, wurde 1478 in der Reichsstadt Leutkirch im Allgäu geboren. Sein Familienname war Heigerlin, nach dem Handwerke seines Vaters aber legte er sich den Namen Faber oder Fabri bei. Er vollendete seine Studien in Freiburg, wo er zum Magister der freien Künste und zum Doctor beider Rechte promovirte. Daß er in den Predigerorden eingetreten sei, ist ein wahrscheinlich durch Verwechslung mit Johannes Faber von Heilbronn entstandener Irrthum, der sowohl durch Fabers eigene Angaben in seinen Schriften, als durch ein Schreiben, welches Clemens VII. 5. Id. Dec. 1530 (Vatic. Archiv, Clem. VII. Secret. n. 1440, fol. 173) an ihn als den erwählten Bischof richtet, vollständig widerlegt wird. Faber wurde zuerst als Pfarrvicar in Lindau angestellt, dann aber durch den Magistrat seiner Vaterstadt als beliebtes Bürger- und Pfarrkind am 30. Mai 1514 für die erledigte Stadtpfarrei Leutkirch empfohlen und durch den Patron, den Eistercienserabt Christian Bedrot von Stams, zunächst auf 15 Jahre instituirt. Durch seine Predigten und sein eifriges Wirken machte er sich bald so berühmt, daß Bischof Christoph von Utenheim ihn zum Official in Basel ernannte und ihm ein Canonikat daselbst übertrug. Vier Jahre blieb er in Basel, wo er in besonders nahe Beziehung zu Erasmus trat und durch dessen Anregung dem Studium der Väter sich widmete. Im J. 1517 unternahm er eine Reise nach Rom und wurde von Leo X. zum apostolischen Protonotar ernannt. Nach seiner